

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 9 (1923)  
**Heft:** 38

**Artikel:** Von unserer Tagung in Wil  
**Autor:** J.T.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-537577>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.  
Der „Pädagogischen Blätter“ 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:  
J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14, Telephon 21.66

Inseratenannahme, Druck und Versand durch:  
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:  
„Volkschule“ · „Mittelschule“ · „Die Lehrerin“

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20  
(Heft Vb 92) Ausland Portozuschlag  
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

Inhalt: Von unserer Tagung in Wil. — Vom 33. Schweiz. Lehrerbildungskurs in Luzern. — Der Verein katholischer Lehrer und Schulmänner. — Christliche Erziehungswissenschaft. — Schulnachrichten. — Bücherschau. Krankenkasse. — Lehrerzimmer. — Beilage: Volkschule Nr. 18.

## Von unserer Tagung in Wil.

Lehrertage sind Sonnentage. Selten einmal hat sich dieser Satz so trefflich bewahrt, wie bei unserer Delegierten- und Generalversammlung in Wil vom 12. und 13. September 1923. Die lehrer- und schulfreundliche Liebhabstadt hatte alles getan, um uns den Aufenthalt in ihrem Bannkreise recht angenehm zu gestalten. Ein strahlender Festhimmel wölbte sich über uns, und im herbstlichen Sonnenglanz winkten die alten Stadtmauern und Türme uns schon von weitem entgegen: Kommet, ihr Lehrer, Lehrerinnen, Erzieher, kommet in Scharen zur ernstesten Tagung und zur frohen Plauderstunde.

Und sie kamen wirklich in Scharen aus allen Gauen des Landes, vom Wallis bis zum Bodensee, von den Quellen des Rheines bis Basel, und selbst unsere Freunde jenseits des Gotthard hatten eine Delegation abgeordnet. Dank der vorsorglichen prompten Arbeit des Organisationskomitees wickelte sich die Quartier- und Magenfrage reibungslos ab, trotzdem die meisten sich die Mühe erspart hatten, dem Quartiermeister (Hrn. S. Nigg, Lehrer), rechtzeitig ihr Erscheinen anzuzeigen.

So konnte denn der Zentralpräsident am Mittwoch zur festgesetzten Stunde die Delegiertenversammlung eröffnen, zu der sich 101 Abgeordnete aus 34 Sektionen und Kantonalverbänden eingefunden hatten.

Der Vorsitzende streifte in seinem Rechenschaftsberichte den Uebergang der „Schweizer-Schule“ an den neuen Verlag, die Schaffung und Fundierung der Hilfskasse, die Berufsberatungsfrage, die Reisefarte, den Schülertalender, die Gründung neuer Sektionen, darunter Tessin mit 452 Mitgliedern (ca. 150 Lehrer und 300

Lehrerinnen), unsere Beziehungen zum freien katholischen Lehrerseminar in Zug, die Lehrmittelausstellung für katechet. Unterricht, die Schulbücher- und Jugendschriftenfrage, die Vergünstigung bei Lebensversicherungen, die nächstjährige Tagung in Basel anlässlich des Katholikentages etc. — Ueber die Rechnung der Zentralkasse und der „Schweizer-Schule“ referierte namens der Revisoren-Sektion Einsiedeln eingehend und gründlich Hr. A. Kälin, Sekundarlehrer; er beantragte deren Genehmigung unter Verbankung an den Zentralkassier, und richtete ein paar dringliche Mahnungen an säumige Sektionen; die Genehmigung wurde erteilt und ein Antrag der Revisoren, es sei ein prozentualer Anteil der Mitgliederbeiträge an die Hilfskasse abzuliefern, zur Prüfung an das Zentralkomitee überwiesen. Ebenso fand ihr Antrag Zustimmung, es sei auch die Prüfung der Hilfskasse den gleichen Revisoren zu übertragen wie die der andern Kassen. — Ueber die Rechnung der Hilfskasse referierte der Zentralkassier, sie wurde genehmigt. — Die Rechnungsablage der Krankenkasse wurde von Hrn. Lehrer Desch, St. Gallen, präsiert. Wir verweisen auf den Spezialbericht an anderer Stelle.

Das Wahlgeschäft verlief in aller Minne. Als Zentralpräsident wurde Hr. Kantonschulinspektor W. Maurer einmütig bestätigt, ebenso, soweit keine Demissionen vorlagen, auch die übrigen Mitglieder des Zentralkomitees. Neu gewählt wurden Herr Ulrich Hilber, Lehrer, Wil, Hochw. Hr. Schulinspektor A. Lussi in Stans und Hochw. Herr Schulinspektor A. Schwegy in Tafers. Dem ausscheidenden Hrn. Lehrer Hs. Annen in Frei-

burg sei auch hier der Dank des Vereins für seine langjährige Wirksamkeit im Zentralkomitee ausgesprochen. — Als Revisoren wurden die bisherigen einstimmig bestätigt.

In die Hilfskasse-Kommission hatte die Delegiertenversammlung laut Reglement 4 Mitglieder zu wählen, und es wurden bezeichnet die H. H. Alfr. Stalder, Turnlehrer, Luzern (Präsident), Al. Suter, Lehrer, Wollerau, Karl Schöbi, Lehrer, Lichtensteig, Jos. Staub, Lehrer, Erstfeld. — Ein weiteres Mitglied wird vom Leitenden Ausschuss bezeichnet, zwei vom Verein kathol. Lehrerinnen. — Der Präsident dankte den ausscheidenden Mitgliedern der Kommission, Hrn. Schulinspektor A. Bucher, Weggis, Hrn. Prof. Jos. Müller, Sursee und Hrn. R. A. Gisler, Lehrer in Bedenried für ihre uneigennützig Wirksamkeit im Dienste der Hilfskasse. — Zu Ehrenmitgliedern des Vereins wurden ernannt Hochw. Hr. P. Fleischli, O. S. B., Propst im Kloster Fahr (langjähriger Pfarrer von Einsiedeln), Hochw. Hrn. P. Maurus Carnot, Dekan des Stiffes Disentis. — Der Entwurf zu einem Vergünstigungsvertrag beim Abschluss von Lebensversicherungen mit der Schweiz. Rentenanstalt wurde dem Leitenden Ausschuss zur Prüfung überwiesen. — Nach Erledigung einiger Anregungen zuhanden des Leitenden Ausschusses entbot der Vertreter des kath. tessinischen Lehrerbundes, Hr. Lehrer Robbiani Domenico aus Mendrisio, den Gruß unserer ennetbirgischen Freunde und dankte für die Aufnahme seiner Organisation in den Kathol. Lehrerverein der Schweiz. — Herr Jos. Mayer, Lehrer in Augsburg, zweiter Vorstand des kathol. Lehrervereins in Bayern, entbot uns die Grüße der Gesinnungsfreunde in seiner Heimat und schilderte uns die Not der Jugend seines Landes, für die eine Sammlung veranstaltet wurde.

Damit war die arbeitsreiche Geschäftsitzung erledigt.

Am Abend traf man sich zu gemüthlicher Vereinigung im Hotel Wildenmann, wo der treffliche Cäcilienverein von Wil uns mit prächtigen Liedern erfreute und Hr. Lehrer Alfr. Silber, der nimmermüde Organisator, uns den herzlichsten Willkommgruß entbot. Und dann setzte ein frohes Leben ein; wir wollen darüber gar nichts verraten, es waren Stunden der Freude, wie sie nach getaner Arbeit am Plage sind. Wer dabei war, wird sie kaum so rasch vergessen.

Was der zweite Tag, die Generalversammlung uns brachte, läßt sich heute nur mehr ganz kurz streifen.

Um es nicht zu vergessen, sei hier gleich erwähnt, daß die Ausstellung katechet.

Literatur und Kunst, veranstaltet vom Verein katholischer Lehrerinnen, große Aufmerksamkeit und Anerkennung fand. Es war eine verdienstvolle Tat, diese Buch- und Bildersammlung.

Der herrliche Festgottesdienst in der Pfarrkirche zu St. Nikolaus machte einen überwältigenden Eindruck. Hochw. Herr Prälat Dr. A. Gisler, Chur, hielt die Festpredigt über den Schrifttext: „Ich bemühe mich um euch, damit Christus in euch gestaltet werde.“ Wir hoffen, in einer spätern Nummer die ergreifende Ansprache im Wortlaute bringen zu können. Ein ergrauter Kämpfer für unsere Sache erklärte: „Diese Festpredigt allein ist es wert, daß man nach Wil kam.“ Der löbl. Cäcilienverein trug in meisterhafter Durchführung die neue „Friedensmesse“ von Goller, und ein Ave Maria von M. Koch vor. Hochw. Herr Prälat A. Döbeli zelebrierte das Hochamt.

Nach der Begrüßung der Hauptverhandlung in der Tonhalle durch den Zentralpräsidenten, die etwa 450 Teilnehmer zählte, richtete der Landesbischof, Sr. Gnaden Dr. Robertus Bürkler ein prächtiges Trost- und Mahnwort an sie (wir werden später darauf zurückkommen), und dann referierte in prägnanter Kürze Herr Nationalrat Th. Biroll, Erziehungsrat in Altstätten, über die Frage: „Was verlangt der Lehrer vom Staate und was gibt er ihm?“; Hochw. Herr Prälat A. Döbeli, Präsident des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins, sprach im unmittelbaren Anschlusse daran über die andere Frage: „Was verlangen die Eltern vom Lehrer und was geben sie ihm?“ Wir werden beide Referate später im Wortlaute bringen. Auch die Diskussion und das Schlusswort von Hochw. Hrn. Stadtpfarrer Harzenmoser sollen später gestreift werden, desgleichen die zwei sehr gebiegenen Tischreden anlässlich des Mittagessens im „Schwanen“ (Begrüßung durch Hrn. Dr. Bannwart, Schulratspräsident, Wil, und Toast aufs Vaterland von Hrn. Dir. Otto Walter, Olten).

Noch ein letzter Händedruck, droben im „Hof“ beim Besuch des außerordentlich reichhaltigen und sorgfältig angelegten Ortsmuseums und nachher am runden Tisch, ein herzliches Lebewohl — und dann nahm das Volk der Lehrer und Erzieher Abschied vom freundlichen Wil, wo wir eine so glanzvolle, gebiegene und dabei so gemüthliche Tagung verlebt haben.

Habt Dank, ihr lieben Freunde von Wil und von der Sektion Fürstentum für diese herzliche Aufnahme und reibungslose Durchführung unserer Versammlung; habt Dank, ihr alle, die zum Gelingen dieser Tagung beigetragen, — und zu diesen gehört vor allem unser umsichtige Herr Zentralpräsident, der mit sicherer Hand das

Steuer unseres Vereinschiffleins leitete und auch Gegenwinde in seine Segel einzufangen und ihm dienstbar zu machen wußte. Nur eine gründliche,

kluge Vorbereitung der Traktanden ermöglichte diese allgemein befriedigende Abwicklung des großen Programms  
J. T.

## Vom 33. Schweiz. Lehrerbildungskurs in Luzern.

Dieser Kurs für Knabenhandarbeit und Arbeitsprinzip fand vom 15. Juli bis 11. August statt und wurde von 157 Teilnehmern aus fast allen Kantonen besucht.

Am Kurs für das Arbeitsprinzip der zweiten Stufe (4.—6. Schuljahr) nahmen 29 Lehrer und 18 Lehrerinnen teil. Das Arbeitsprogramm umfaßte: Rechnen, Geometrie, Naturkunde, Geographie, Geschichte und Sprache. Die Kursleiter, Herr D. Bresin, Übungslehrer, Rüsnacht (Z.), für die deutsch sprechende Abteilung und Herr J. Chapuis, instituteur, Chailly sur Lausanne, für die französisch sprechende Sektion, hatten sich das Ziel gesteckt, die Teilnehmer praktisch in das Arbeitsprinzip einzuführen: es war eigentlich ein Handfertigkeitkurs in allen Unterrichtsgebieten. Wer erwartet hatte, schöne Vorträge und methodische Stufengänge über das Arbeitsprinzip zu hören, kam nicht auf seine Rechnung.

In Geometrie und Rechnen wurden durch Tonformen, Falten, Schneiden und Kleben die Sinne vielfach geübt und geschärft. Gewiß eine begrüßenswerte Betätigung in Hinsicht auf die psychologische Erkenntnis, daß eine Empfindung von einem Gegenstand um so deutlicher wird, durch je mehr Sinne sie aufgenommen wird.

Die Naturkunde brachte methodisch nichts Neues, zeigte aber, wie wichtig es ist, daß Pflanzen und Tiere in der Natur beobachtet werden. Dazu sind Schulgarten, Terrarium u. Aquarium unbedingt erforderlich. Die Betätigung der Kinder ergibt sich dann von selbst. Sehr wertvoll ist die Herstellung von Sammlungen (Mineralien, Holzarten, Gespinnste etc.) auf Kartons und in Schachteln. Auch das Tonformen belebt und vervollständigt den Unterricht und führt zu einem genauen Beobachten.

Geographie. Hier läßt sich das Arbeitsprinzip sehr leicht durchführen. Die Einführung ins Kartenderständnis wird durch Tonmodelle, Reliefs, Kurdenkarten und Profile sehr leicht und anschaulich. Der Sandkasten darf dabei freilich nicht fehlen und ist das erste und häufigste Versuchsfeld für die meisten geographischen Begriffe. Sehr zu empfehlen ist die Anlage von Bilderheften, worein die Schüler Illustrationen der behandelten Gebiete und auch etwa passende Zeitungsausschnitte kleben.

Für die Geschichte, besonders die Kulturgeschichte, wird das Zeichnen und Modellieren kulturgeschichtlicher Entwicklungsreihen verlangt. Daß

jede Schule eine Sammlung kulturhistorischer Gegenstände besitze, wäre dazu Vorbedingung und besonders in größeren Ortschaften könnte diesbezüglich mehr geleistet werden. Wir möchten hier die Auffassung vertreten, daß es zweckmäßiger wäre, nicht alles, was irgendwo an kulturgeschichtlichen Wertgegenständen aufgetrieben wird, dem Landesmuseum zuzuhalten, wo die Ueberfülle gleicher Gegenstände den Besucher ermüdet und erdrückt. Besser wäre es, wenn überall im Lande herum etwas wäre. Ein kleines Schulumuseum würde ausgezeichnete Dienste leisten und auch dem Heimatsinn und Heimatschutz förderlich sein.

Wenn das Arbeitsprogramm 2 der deutschen Abteilung vermerkt: „Sprache und Entwicklung der sittlichen Kräfte: als Prinzip im gesamten Unterricht, Selbstverwaltung und soziale Schulung“, nimmt sich das wohl sehr schön, aber zu theoretisch aus und das entsprechende Programm der französischen Abteilung bemerkt gewiß zutreffender, wenn auch bescheidener: „Langue et dessin. En rapport avec les autres branches chaque fois que l'occasion s'en présente.“

Gewiß hat der abgelaufene Kurs sehr viele Anregungen gebracht und wird schöne Früchte zeitigen. Aber in erster Linie muß der Lehrer für seine Verhältnisse das Richtige auswählen können. Der Arbeitsunterricht ist eben nicht Schablone, und wer mit der Befriedigung: „So, jetzt habe ich das Material beisammen,“ heimging und darnach 10, 20 Jahre unterrichtet, hat das Wesen des Arbeitsprinzipes nicht erfaßt. Auch nicht im kunstvollen Anfertigen der Kursgegenstände liegt der Zweck des Arbeitsunterrichtes, sondern nur ein Mittel. Das Ziel bleibt für immer das gleiche: ein Leben nach dem Willen Gottes, um die ewige Glückseligkeit zu erringen. Wer inmitten der heutigen Modeströmungen auf pädagogischem Gebiet sich über das Ziel nicht mehr klar ist, dem sei zur Klärung der „Umriß der katholischen Pädagogik“ von J. Bernberg in der zweiten, gänzlich umgearbeiteten Auflage empfohlen.

Viele Schwierigkeiten stehen der Durchführung des Arbeitsprinzipes im Sinne des Kurses in Luzern entgegen. Wir nennen nur: unsere großen Schulklassen, das ungeeignete Schulmobiliar, die Kosten der Beschaffung der notwendigen Werkzeuge und Gerätschaften. Vor allem aber bedingt die Durchführung der neuen Lehrmethode